

## UNTERNEHMENSAKTIVITÄTEN UND BÜRGERLEBEN\*

KAZUHIKO MURATA

### *Abstract*

Das Thema dieses Aufsatzes ist es, die Charakteristika der Unternehmensaktivitäten klarzumachen, indem wir ihrem Einfluß auf das Bürgerleben unsere Aufmerksamkeit schenken.

Die Ergebnisse unserer Überlegungen sind : die Charakteristika der Unternehmensaktivitäten bestehen darin, daß durch Verlagerung und Erschaffung der Fertigkeiten der Bürger, die für das Konsumleben und Produktionsleben notwendig sind, das Bürgerleben von den Unternehmen fremdbestimmt geplant und geführt wird.

### I. *Einführung*

Das Thema dieses Aufsatzes ist es, über die Charakteristika der Unternehmensaktivitäten zu reflektieren, und dabei den Einflüssen der Unternehmensaktivitäten auf das Leben der Bürger besondere Aufmerksamkeit zu widmen. Hier wird unter dem Begriff "Bürger" der Mensch verstanden, der als Subjekt den Willen und die Fähigkeit hat, sein Leben selbständig zu führen, d.h. der sich den selbst zu lösenden Problemen eigenverantwortlich stellt und gleichzeitig für die selbstgestellten Probleme den Lösungsweg eigenverantwortlich sucht. Das Leben dieser Bürger, das "Bürgerleben" kann als aus "Konsumleben" und "Produktionsleben" bestehend verstanden werden.<sup>1</sup> Hier steht das Konsumleben für das Verhalten, welches das Leben selbst und die Arbeitskraft hervorbringt. Das Produktionsleben ist das Verhalten, das die für das Konsumleben notwendigen Mittel (Güter und Dienstleistungen) schafft.<sup>2</sup> Diese zwei Verhaltensweisen entwickelten sich zwar vormalig in den Haushalten, aber in der Gegenwart findet das Konsumleben in den Haushalten und das Produktionsleben zunehmend häufiger in den Unternehmen statt. Als ein Ergebnis dieser Entwicklung werden dem Bürger zum einen die für das Konsumleben notwendigen Mittel durch die Unternehmen bereitgestellt und zum anderen wird ihm gleichzeitig die Gelegenheit zur Teilnahme an den Produktionsaktivitäten durch die Unternehmen geboten. Dieser Zusammenhang verknüpft die Unternehmensaktivitäten mit dem Bürgerleben eng.

---

\* Der Autor dankt Herrn Dr. rer. pol. Patrick Reinmöller und Herrn Carsten Herbes herzlich dafür, daß sie sich die große Mühe gemacht haben, mir zu helfen, diesen deutschen Aufsatz verständlich zu machen.

<sup>1</sup> Kanji Tanimoto (1993)

<sup>2</sup> Tatsuo Naruse (1988)

## II. Unternehmensaktivitäten und Konsumleben

### (1) Allgemeine Charakteristika des Konsumlebens

Das Konsumleben kann verstanden werden als das Verhalten, bei dem im Ort "Familie" die Konsumgegenstände, hier verstanden als Verbrauchsgüter, mit der Hilfe der Konsummittel, hier verstanden als Gebrauchsgüter, konsumiert werden und sich zum Leben als solches und zur Arbeitskraft umwandeln. Um diese Konsummittel und Konsumgegenstände, die hier zusammengefasst "Lebens-Mittel" genannt werden, in Leben an sich und Arbeitskraft zu verwandeln, ist außerdem die Aktivität der Menschen notwendig, die hier "Lebens-Arbeit", hier verstanden als häusliche Arbeit ohne Erwerbzzweck, genannt werden soll; Konsumleben kann als Verhalten verstanden werden, bei dem in den Haushalten "Lebens-Mittel" und "Lebens-Arbeit" verknüpft werden und das Leben selbst oder die Existenz selbst und die Arbeitskraft hervorgebracht werden.

Weiterhin darf nicht übersehen werden, daß sich im Konsumleben der Bürger, insbesondere in der Lebens-Arbeit, zwei Verhaltensweisen mit verschiedenen Charakteristika erkennen lassen. Die erste ist das Verhalten, das instrumentalen, vorbereitenden Charakter hat, die zweite Verhaltensweise hat einen endzweckhaften Charakter. Die erste der genannten Verhaltensweisen kann durch einen Vertreter geleistet werden. Dort, wo soweit wie möglich Arbeitsenergie und Zeit gespart werden, um nur den Endkonsum zu genießen, besteht die Tendenz, den Teil der Lebens-Arbeit, der instrumental-vorbereitenden Charakter hat, durch einen Vertreter leisten zu lassen. Mit anderen Worten, die "Tendenz zur Externalisierung der Lebens-Arbeit" ist dem Konsumleben der Bürger strukturimmanent.

Bei dieser "Tendenz zur Externalisierung von Lebens-Arbeit" sind die folgenden drei Punkte zu beachten. Erstens, instrumental-vorbereitende Lebens-Arbeit hat den Charakter von Produktionsarbeit und macht Solidarität und gemeinsame Anstrengung von Menschen notwendig, dagegen ist der Endkonsum eigentlich Verhalten privat-isolierter Charakter. Daraus ergibt sich eine Tendenz zur Auflösung von Solidarität und gemeinsamer Anstrengung, mit anderen Worten: eine Tendenz zur Auflösung der Familie und regionaler Gemeinschaften. Zweitens, instrumental-vorbereitende Lebens-Arbeit wird durch einen Vertreter übernommen, daraus folgt, daß der Teil der Fertigkeiten, die für diese Leistung nötig sind, unnötig werden, das bringt das Entstehen einer Senkung und Schrumpfung von Lebensfähigkeit der Bürger mit sich. Drittens, die Trennung der Produktionsarbeit von der Lebens-Arbeit, d.h. die hier vollzogene Spaltung des Charakters des "Produzierens" und des "Gebrauchens" führt einerseits dazu, daß der produzierende Mensch das Gesicht des Konsumenten nicht mehr kennt und Produkte produziert werden, denen es aus der Sicht des Konsumenten an Sicherheit, Dauerhaftigkeit und Funktionalität mangelt, und andererseits dazu, daß der konsumierende Mensch das Gesicht des produzierenden Menschen nicht mehr kennt; so besteht die Gefahr, daß eine Produktentwicklung voranschreitet, bei der Ressourcen verschwendet oder das ökologische System der Natur mißachtet werden.<sup>3</sup>

<sup>3</sup> Shoji Yoshino (1984)

## (2) Generelle Charakteristika des Kapitalistischen Konsumlebens

Die generellen Charakteristika des Konsumlebens in der kapitalistischen Gesellschaft sind, erstens, daß nicht nur Konsumgegenstände und Konsummittel, d.h. "Lebens-Mittel", sondern auch Lebens-Arbeit von den Unternehmen als "Waren" hergestellt werden. Zweitens werden diese in Waren verwandelte "Lebens-Mittel" und Lebens-Arbeit genutzt, um die Produktion und Reproduktion von Lebensexistenz und Arbeitskraft zu vollziehen. Drittens wird diese Arbeitskraft an sich als Waren an die Unternehmen verkauft. Mit anderen Worten ist das generelle Charakteristikum des kapitalistischen Konsumlebens darin zu sehen, daß aus "Lebens-Mittel" und Lebens-Arbeit als Waren die Arbeitskraft als Ware hergestellt wird. Um Lebens-Mrbeit in Waren zu verwandeln, gibt es dabei zwei Methoden: die erste ist, sie in Konsummittel d.h. Maschinen zu verwandeln, also Maschinisierung der Lebens-Arbeit und die zweite ist, Lebens-Arbeit durch Unternehmen ausführen zu lassen.

Im Zusammenhang mit diesen Charakteristika des kapitalistischen Konsumlebens darf nicht außer Acht gelassen werden, daß erstens die "Lebens-Mittel" und Lebens-Arbeit, die man zum Konsumleben nutzt, durch ihr Vorhandensein als Waren die Qualität des Konsumlebens regulieren. Hier wird besonders zum Problem, (1) daß Waren zu finden sind, die aus der Sicht der Unternehmen primär auf die Güte der äußeren Form, die längere Haltbarkeit und die Einfachheit der Transportierbarkeit ausgerichtet sind und weniger auf die Sicherheit, gute Qualität und Funktionalität aus der Sicht des Konsumenten, (2) daß die Grundstoffe und Materialien vorgezogen werden, die Massenproduktion, Mechanisierung, Kostensenkung und Preissenkung ermöglichen, und dadurch Produkte schlechterer Qualität hergestellt werden, (3) daß Wegwerf-Produkte produziert werden, die keine Möglichkeit zum Recycling aufweisen, und (4) daß man Produkte mit geplanter, verkürzter Lebensdauer einkaufen muß.

Zweitens darf nicht übersehen werden, daß die Summe der "Lebens-Mittel-Waren" und Lebens-Arbeits-Waren, die der Konsument erwerben kann, eigentlich durch die Summe des von den Unternehmen für die Arbeitskraft-Waren gezahlten Preises beschränkt wird.

Drittens darf nicht übersehen werden, daß die zum Konsumleben durch die Bürger benötigten Fertigkeiten in Umfang und Qualität durch Umfang und Qualität der von den Unternehmen produzierten "Lebens-Mittel"-Waren und Lebens-Arbeit-Waren reguliert werden. Hier wird zum besonderen Problem, daß durch die Uniformität der massenproduzierten Waren die den Familien, regionalen Gemeinschaften und dem Volk eigenen, traditionellen, individuellen und ethnischen Lebenskulturen zerstört werden, die auf den zur Lebens-Arbeit benötigten Fertigkeiten beruhen und sich daraus entwickeln. Das ist nicht alles. Dadurch, daß die Fertigkeiten unnötig werden, kann ein Schrumpfen der damit zusammenhängenden Lebensfähigkeit beobachtet werden. Darüberhinaus wird zum Problem, daß, um die mit der Lebens-Arbeit verbundenen Fertigkeiten zu erlernen, und um diese zu vermitteln und weiterzugeben, zwischenmenschliche Beziehungen, Lernen, Solidarität, und Zusammenarbeit in den Familien und regionalen Gemeinschaften zwar unentbehrlich sind. Dagegen aber wirkt die Verwandlung der "Lebens-Mittel" und Lebens-Arbeit in Waren, die den individuellen-privaten und isolierten Konsum ermöglichen und dadurch zur Tendenz einer Auflösung der zwischenmenschlichen Beziehungen in Familien und regionalen Gemeinschaften führen.

Der vierte Punkt, der nicht übersehen werden darf, ist, daß durch die Warenproduktionsaktivitäten der Unternehmen, die Bürger von der täglichen Lebens-Arbeit befreit werden und

den Bürgern zwar so Freizeit zukommt. Aber wenn diese Freizeit von ihnen als Zeit genutzt wird, in der die Bürger sich innerhalb der Unternehmen als Produktionskraft einsetzen und damit Lohn oder Gehalt erwerben, um von Unternehmen Waren erwerben zu können, dann nimmt im Leben der Bürger das Produktionsleben als Mittel eine wichtige Stellung ein. Andererseits ist diese Freizeit, wenn sie auch als Freizeit genutzt wird, in der Art sie zu verbringen, durch den Zwang zu uniformen Waren bestimmt, und zwar speziell bei Waren, die mit Erholung, Unterhaltung und Kultur zusammenhängen. Hier läßt sich die Entwicklung einer Uniformierung oder Schematisierung des Konsumlebens unter fremdbestimmter Führung der Unternehmen beobachten.<sup>4</sup>

### **(3) Die Entwicklung des Kapitalismus und das Konsumleben**

Der oben dargestellten Charakteristik des kapitalistischen Konsumlebens folgend, wird der Einfluß der Entwicklung des Kapitalismus auf das Konsumleben der Bürger zum Problem. Hier wird die Entwicklung des Kapitalismus verstanden als (1) die Tendenz zur totalen, monopolartigen Verwandlung von "Lebens-Mitteln" und Lebens-Arbeit durch die Unternehmen in Waren und (2) die Tendenz des Wandels der Unternehmensaktivitäten von der Anpassung an den Markt hin zur Kreation von Märkten. In diesem Fall bedeutet die totale, monopolartige Verwandlung der "Lebens-Mittel" und Lebens-Arbeit in Waren einerseits die Ausweitung des Objektbereiches für die Verwandlung in Waren, den völligen Verlust des Charakters der Bürger als selbst-unterstützenden Produzenten sowie die Entwicklung der Bürger als bloße Konsumenten der Waren, und andererseits den Verlust der Urteilsfähigkeit des Bürgers, der aus einem Mangel an Wissen und Informationen über Waren entsteht.<sup>5</sup> Dagegen bezeichnet der Wandel der Unternehmensaktivitäten von einer Anpassung an den Markt hin zu einer Schöpfung von Märkten, daß es zu einem der Hauptinhalte der Unternehmensaktivitäten wird, Bedürfnisse für Waren zu schaffen und sie dem Bürger durch Konsumentenerziehung nahezubringen. Es handelt sich nicht darum, daß von Seiten der Bürger zuerst eine klare Selbstwahrnehmung von Notwendigkeiten gemacht wird und danach eine dazu passende Produktion von Waren durch die Unternehmen erfolgt.

Das Problem, das durch die Marktschöpfung durch Unternehmen besonders deutlich wird, ist, daß je mehr Waren als Mittel genutzt werden, über die die Bürger ihre Individualität oder ihr Ego konstruieren, desto genauer wird die Individualität oder das Ego, welches die Bürger über die Waren konstruieren, durch die Unternehmen geplant.<sup>6</sup> Das ist nicht alles. Die Schöpfung von Bedürfnissen durch die Unternehmen bedeutet, daß wenn ein selbständiges Leben der Bürger als Subjekt heißt, Probleme selbst zu entdecken und Lösungswege selbst zu erfinden, dann werden von Seiten der Unternehmen den Bürgern nicht nur die Probleme und sondern auch die Lösungswege vorgeschlagen und aufgezeigt. Darüberhinaus wird durch die Schöpfung von Märkten durch die Unternehmen der Unterschied des warenbezogenen Informationsniveaus zwischen Käufer und Verkäufer absichtlich gesteigert, wodurch die Unternehmen als Verkäufer eine überlegene Position zu erreichen versuchen.<sup>7</sup>

---

<sup>4</sup> Harry Braverman (1974) und Tatsuo Naruse (1988)

<sup>5</sup> Tatsuo Naruse (1988)

<sup>6</sup> Junzo Ishii (1993)

<sup>7</sup> Junzo Ishii (1984)

Bisher wurde das Konsumleben der Bürger und die damit verbundenen Besonderheiten und wichtige Probleme der Unternehmensaktivitäten betrachtet.

#### (4) Bemerkenswerte Aspekte

Zu diesem Verständnis der Unternehmensaktivitäten ist verschiedenen Punkten besondere Aufmerksamkeit zu widmen, die in Widerstreit zu dem in den vorigen Absätzen Gesagten treten. Der erste ist, daß als Grund für die Bürger nicht zwischen Selbst-Subsistenz-Produkten sondern zwischen Waren auszuwählen, im Fall des Vergleichs von Waren mit Selbst-Subsistenz-Produkten, die Vielfältigkeit, Bequemlichkeit, Nützlichkeit, Spezialisierung und Wirtschaftlichkeit von Waren angeführt wird.<sup>8</sup>

Zweitens, die Verwandlung von "Lebens-Mitteln" und Lebens-Arbeit, insbesondere Haushaltsarbeit in Waren durch die Unternehmen hat dazu geführt, daß Bürger, insbesondere weibliche Bürger, von langwährender, schwerer, physischer Haushaltsarbeit befreit wurden und die Möglichkeit erhielten, am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen.

Drittens, die Schöpfung von Arbeitsplätzen durch Unternehmen hat den Bürgern die Möglichkeit verschafft, ihren Lebensunterhalt selbst zu verdienen und damit den Bürgern autonomen Charakter zugebilligt.<sup>9</sup>

Viertens, die Urteilsfähigkeit über der Waren durch die Bürger verliert sich nicht vollkommen. Sie können sich vielmehr steigern, wenn die Möglichkeit zur Kooperation mit spezialisierten Arbeitnehmern, die sich der externalisierten Lebens-Arbeit widmen, und der Organisationen (Verbraucherberatung), die sich der wissenschaftlichen Analyse von Waren widmen, genutzt wird.<sup>10</sup>

Fünftens, die Probleme, die das Konsumleben der Bürger heute besonders betreffen, sind keinesfalls nur einfach auf die Unternehmensaktivitäten zurückzuführen, sondern auf die Wünsche der Bürger nach Vermeidung von instrumental-vorbereitender Lebens-Arbeit und nach Genuß von möglichst einfachem, schnellem, promptem Endkonsum. Und diese Wünsche lassen sich als "Tendenz zur Externalisierung von Lebens-Arbeit" zusammenfassen. Mit anderen Worten, die Unternehmensaktivitäten und die "Tendenz zur Externalisierung von Lebens-Arbeit", die dem Konsumleben der Bürger strukturimmanent ist, sind nicht nur eng mit einander verbunden, sondern diese Tendenz ist eine Basis für die Unternehmensaktivitäten und beinhaltet Aspekte, die Unternehmensaktivitäten beschleunigen.<sup>11</sup> Das bedeutet, daß die Bürger selbst ebenfalls über das eigene Konsumverhalten reflektieren müssen.

---

<sup>8</sup> Shoji Yoshino (1984)

<sup>9</sup> Tatsuo Naruse (1988)

<sup>10</sup> Tatsuo Naruse (1988)

<sup>11</sup> Shoji Yoshino (1984)

### III. *Unternehmensaktivitäten und Produktionsleben*

#### (1) **Trennung zwischen Führung und Ausführung**

Die Verlagerung von Produktionsaktivitäten von Familien zu Unternehmen, d.h. "Trennung zwischen Produktion und Konsumtion" bedeutet keinesfalls, daß die Bürger von der Produktionsaktivität getrennt worden sind. Bürger nehmen in den Unternehmen als Ort der Produktion an den Produktionsaktivitäten teil und vollziehen in den Unternehmen ihr Produktionsleben. Zu dem Einfluß der Unternehmensaktivitäten auf das in den Unternehmen durch die Bürger vollzogene Produktionsleben muß zunächst hervorgehoben werden, daß die Anstrengungen zur Rationalisierung der Produktionsaktivitäten durch Unternehmen sich als Bemühen entwickelt, von den vormals für direkte Produktionsaktivitäten zuständigen Bürgern die Führungsarbeit abzukoppeln, und die Bürger in die für Spezialgebiete als ausführende Produktionsaktivitäten zuständige Arbeiter zu verwandeln. Diese Bemühungen um die "Trennung zwischen Führung und Ausführung" bezwecken, eine Situation zu vermeiden, in der es an Kapazitäten mangelt, die Marktnachfrage voll zu befriedigen. Diese Situation entsteht daraus, daß die Führungsarbeit der betreffenden Produktionstätigkeiten in Wirklichkeit durch die zuständigen befähigten Facharbeiter erledigt wird. Also bezweckt die Trennung zwischen Führung und Ausführung, ein Angebotssystem zu konstruieren, das die Anpassung an die Marktnachfrage ermöglicht. Um diesen Zweck zu erreichen, ist es notwendig, das substantielle Produktionsführungssystem durch die geschulten Facharbeiter abzuschaffen, d.h. ein Produktionssystem, das auf den Fertigkeiten und Fähigkeiten der Facharbeiter beruhte, umzuwandeln. Der erste Schritt der Unternehmen, um dieser Notwendigkeit gerecht zu werden, ist die Einführung der Arbeitsteilung und der nächste Schritt ist die Einführung der Mechanisierung.<sup>12</sup>

Als Probleme, die diese Bemühungen der Unternehmen betreffen, können gesehen werden, daß der Umfang und die Qualität der notwendigen Fertigkeiten oder Fähigkeiten der Bürger zur Teilnahme am Produktionsleben durch die Wahl der Unternehmen von Arbeitsgegenstände und Arbeitsmittel, d.h. Produktionsmittel einerseits und Arbeitsteilung andererseits reguliert wird und sich deswegen ein durch die Unternehmen vorbestimmtes heteronomes, nicht-individuelles Produktionsleben entwickelt.<sup>13</sup> Darüberhinaus liegt die Chance auf dieses Produktionsleben und das Ausmaß der Sicherheit dieses Produktionslebens in der Markt- und Wettbewerbssituation des Unternehmens begründet.

#### (2) **Rationalisierung der Führung**

Die Bemühungen um Rationalisierung der Produktionsaktivitäten durch die Unternehmen wählen als Objekt der Rationalisierung die Führungsarbeit und differenzieren sie vertikal und horizontal. Der Grund besteht darin, daß die Vergrößerung der Kapazitäten und die

<sup>12</sup> Harry Braverman (1974)

<sup>13</sup> Tatsuo Naruse (1988)

Steigerung der Komplexität der Produktionstätigkeiten durch Unternehmen dem Kapitalgeber zeitlich und arbeitsmäßig die Erfüllung der zuständigen Führungsarbeit unmöglich machen. Durch die vertikale Differenzierung der Führungsarbeit wird den Bürgern die Möglichkeit eröffnet, an der Führungsarbeit teilzunehmen. Die horizontale Differenzierung der Führungsarbeit gibt den Bürgern die Chance zur Teilnahme an der vorbereitenden Verwaltungsarbeit. Außerdem wird durch die Anerkennung, daß die Güte der Führungsarbeit auf der Qualität der vorbereitenden Verwaltungsarbeit beruht, diese vorbereitende Verwaltungsarbeit als solche zum Objekt der Rationalisierung. Und wieder werden die "Trennung von Führung und Ausführung" bezüglich der Verwaltungsarbeit, die Arbeitsteilung der Verwaltungsarbeit und die Mechanisierung der Verwaltungsarbeit entwickelt.<sup>14</sup> Auf diese Weise bietet die Rationalisierung der Führungsarbeit den Bürgern zwar neue Möglichkeiten an Produktionsaktivitäten teilzunehmen, aber die Qualitäten und Bereiche der dafür notwendigen Fertigkeiten oder Fähigkeiten werden auf genau die gleiche Weise, wie schon die ausführende und operative Arbeit, durch die Arbeitsteilung und Mechanisierung durch die Unternehmen fremdbestimmt reguliert und wieder liegt die Chance zu solcher Arbeit und die Sicherheit in der Markt- und Wettbewerbssituation der Unternehmen begründet.

### **(3) Leitprinzip der Produktionsrationalisierung**

Wenn man über den Einfluß der Unternehmensaktivitäten auf das Produktionsleben, das von den Bürgern in den Unternehmen vollzogen wird, reflektiert, darf man die Leitprinzipien der Produktionsaktivitäten durch Unternehmen nicht außer acht lassen. Als diese Leitprinzipien müssen vor allem (1) Steigerung der Arbeitsproduktivität, (2) substantielle Führung von Produktionsaktivitäten und (3) Preissenkung der Arbeitskraftwaren hervorgehoben werden, und zwar sind dies gerade die Zwecke, um derentwillen sich der Kapitalgeber um die Einführung weiterer Arbeitsteilung und Mechanisierung im Unternehmen bemüht.<sup>15</sup> Es müßte weiter darauf hingewiesen werden, daß Arbeitsteilung und Mechanisierung eingeführt wird, um eine höchstmögliche Verkürzung der für die Produktion notwendigen Zeit durch die Funktionalisierung der Elemente und die Strukturierung der Gesamtheit zu erreichen.<sup>16</sup> Darüber hinaus trägt die Minimierung der Produktionszeit durch die Senkung der Kosten zur Maximierung des Gewinnes bei.

### **(4) Bemerkenswerte Aspekte**

Bezüglich des Einflusses der Bestrebung zur Rationalisierung von Produktionsaktivitäten durch die Unternehmen auf das Produktionsleben der Bürger darf nicht übersehen werden, daß die Marktsituation der Unternehmen, insbesondere im Zusammenhang mit der Beschleunigung des Wandels der Nachfrage der Konsumenten, es mit sich bringt, daß die Führungsarbeit und die ausführende Arbeit nicht bis zum Extrem getrennt werden können. Im Gegenteil, in einem gewissen Grad ist die Führungsarbeit in die ausführende Arbeit zu integrieren, da dies angesichts der Marktveränderungen die flexible Anpassung der Unterneh-

---

<sup>14</sup> Shigetaka Mohri (1966)

<sup>15</sup> Harry Braverman (1974)

<sup>16</sup> Shigetaka Mohri (1966)

men zu erleichtern scheint.

Außerdem ist das Produktionsleben der Bürger, das sich innerhalb der Unternehmen entwickelt, keinesfalls von der gesetzlichen Regelung durch den Staat unabhängig. Ebenfalls können die Forderungen der organisierten Arbeiterbewegung nicht vollständig außer acht gelassen werden. Das ist nicht alles. Um Arbeitskraft effektiv zu nutzen, ist die Steigerung des Arbeitswillens unentbehrlich. Was die Forderung nach Steigerung des Arbeitswillens betrifft, muß das Unternehmen selbst, der Qualität der Produktionsarbeit und der Arbeitsgarantie in irgendeiner Weise Beachtung schenken.<sup>17</sup>

#### IV. *Schlußfolgerung*

Das Thema dieses Aufsatzes ist es, dem Einfluß der Unternehmensaktivitäten auf das Leben der Bürger Aufmerksamkeit zu schenken und dabei über die Besonderheiten der Unternehmensaktivitäten zu reflektieren. Die Ergebnisse der bisherigen Überlegungen lassen sich wie folgt zusammenfassen. Erstens, kann festgehalten werden, daß die Charakteristik der Unternehmensaktivitäten darin besteht, (1) die vormaligen des Bürger eigenen Fertigkeiten, die unentbehrlich sind, um eigenes Leben autonom zu führen, und sie von den Bürgern auf die Unternehmen zu verlagern, und (2) sie in Besitz der Unternehmen zu verwandeln, und (3) sie danach wieder, unter Führung der Unternehmen, einerseits als Waren und andererseits als Arbeitsaufgabe unter den Bürgern zu verteilen.

Zweitens, kann festgehalten werden, daß die Charakteristik der Unternehmensaktivitäten darin besteht, (1) über die Produktion der neuen "Lebens-Mittel-Waren" und neuen Lebens-Arbeit-Waren die zum Konsumleben der Bürger notwendigen Fertigkeiten einerseits unter der Führung der Unternehmen erneut zu erschaffen, und (2) andererseits durch die Einführung der neuen Produktionsmittel und neuen Methoden der Arbeitsteilung die zum Produktionsleben der Bürger notwendigen Fertigkeiten unter der Führung der Unternehmen erneut zu erschaffen.

Um es kurz zu sagen: die Charakteristika der Unternehmensaktivitäten bestehen darin, daß durch Regulierung der Fertigkeiten oder Fähigkeiten der Bürger, die für das Konsumleben und das Produktionsleben notwendig sind, das Leben der Bürger von den Unternehmen fremdbestimmt geplant wird und so zunehmender Führung unterworfen wird.

Worauf hier das größte Gewicht gelegt werden soll, ist daß wenn die Bürger den Willen und die Fähigkeiten haben müßten, die zu verfolgenden Themen oder zu lösenden Probleme und gleichzeitig die Lösungsmethoden eigenverantwortlich zu suchen, um ihr Leben als autonome Subjekte selbständig zu führen, dann hätten die Unternehmensaktivitäten die Funktion, diesen Willen und diese Fähigkeiten unnötig zu machen und gleichzeitig dadurch den Willen und die Fähigkeiten zu verringern und schrumpfen zu lassen.

Die Bürger dürfen diese Situation nicht übersehen; und weiterhin daß diese Situation in den Unternehmensaktivitäten begründet ist. Außerdem darf nicht übersehen werden, daß im Konsumverhalten der Bürger die Tendenz zur Externalisierung von Lebens-Arbeit strukturell immanent ist, d.h. Bequemlichkeit und diese so schnell wie möglich zu fordern, und daß diese

---

<sup>17</sup> Shigetaka Mohri (1976)

Tendenz auch die Aktivitäten der Unternehmen d.h. der Verwandlung in Waren fördert. Das bedeutet, daß die Bürger selbst über ihre Auswahl der Waren reflektieren müssen.

HITOTSUBASHI UNIVERSITÄT

### *Literatur*

1. Harry Braverman: Labor and Monopoly Capital, The Degradation of Work in the Twentieth Century, Monthly Review Press 1974.
2. Junzo Ishii: Nippon Kigyo no Marketing Kohdou (Das Marketingverhalten der Japanischen Unternehmen) Nippon Keizai Shinbunsha, 1984.
3. Junzo Ishii: Marketing no Shinwa (Mythos des Marketing) Nippon Keizai Shinbunsha, 1993.
4. Shigetaka Mohri: Keiei Kanri Sohon (Allgemeine Betriebsführungslehre), Chikura Shobo, 1966.
5. Shigetaka Mohri: Rohmu Kanri no Keieigaku (Betriebswirtschaftslehre der Personalführung), Chikura Shobo, 1976.
6. Tatsuo Naruse: Seikatsu Yohshiki no Keizaigaku (Wirtschaftslehre des Lebensstils), Ochanomizu Shobo, 1988.
7. Kanji Tanimoto: Kigyo Shakai Shisutemu Ron (Theorie des Unternehmensgesellschafts-systems) Chikura Shobo, 1993.
8. Shoji Yoshino: Atarashii Yutakasa (Neuer Reichtum), Rengoh Shuppan, 1984.